

A2neu Antisemitismus bekämpfen – jüdisches Leben schützen

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 06.11.2025

Tagesordnungspunkt: 5. Antisemitismus bekämpfen - jüdisches Leben schützen

Antragstext

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen“ - Primo Levi

86 Jahre nach den Novemberpogromen ist Antisemitismus gesellschaftliche Realität: Er zeigt sich auf vielfältige Weise – laut und gewalttätig, aber auch subtil und schleichend. Er findet sich in rechten, islamistischen und verschwörungsideologischen Milieus ebenso wie in Teilen der politischen Linken. Und er findet mitten in der Gesellschaft statt, in Alltagssprache und vermeintlichen Witzen, in Klischees und Vorurteilen. Das alles sind deutsche Probleme einer deutschen Gesellschaft, die wir gemeinsam erkennen und bekämpfen müssen.

Die Ereignisse der letzten Jahre machen dies deutlich. Anschläge auf Synagogen wie in Oldenburg, antisemitische Hetze auf den Straßen nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, Angriffe auf jüdische Studierende und Lehrende, aber auch Beschädigungen und Bedrohungen gegen Erinnerungsorte wie die Gedenkstätte Bergen-Belsen zeigen: Antisemitismus, egal ob offen, strukturell oder codiert, bedroht jüdisches Leben – auch heute noch. Viele Jüdinnen und Juden leben in ständiger Sorge: um ihre Kinder auf dem Schulweg, um ihre Familien in der Öffentlichkeit, um ihre Gemeinden. Das ist ein unerträglicher Zustand.

Am 9. November 1938 brannten in ganz Deutschland Synagogen, jüdische Geschäfte wurden geplündert, Menschen geschlagen, verschleppt, getötet. Die Reichspogromnacht markierte den Übergang von Diskriminierung, Ausgrenzung und Entrechtung zur systematischen Vernichtung jüdischen Lebens in Europa. Sie war der Auftakt zum beispiellosen Menschheitsverbrechen der Shoah, bei dem Deutsche mehr als sechs Millionen europäische Jüdinnen und Juden ermordet haben.

Auch Sintizze und Romnja, politische Gegner*innen, queere Menschen, Menschen mit Behinderungen und viele andere wurden Opfer der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik. Ihr Leid und ihre Ermordung mahnen uns ebenso, jeder Form von Menschenfeindlichkeit entschieden entgegenzutreten.

Aus dieser historischen Schuld erwächst für uns eine unverbrüchliche Verantwortung: Antisemitismus niemals hinzunehmen, jüdisches Leben zu schützen und für die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus einzustehen. „Nie wieder“ ist kein Satz aus der Vergangenheit, sondern ein dauerhafter Auftrag. Nie wieder darf kein exklusives Versprechen sein. Es gilt für alle Menschen, überall auf der Welt. Wer sich diesem Satz verpflichtet fühlt, muss Gewalt, Vertreibung und Entmenschlichung in jeder Form entgegenreten – unabhängig davon, gegen wen sie sich richtet.

Zugleich tragen wir Verantwortung, Antisemitismus in Europa und weltweit zu benennen und ihm entgegenzutreten. Dies gilt in allen gesellschaftlichen und politischen Kontexten – in Organisationen, Medien und öffentlichen Diskursen.

40 Die Würde, Sicherheit und Teilhabe von Jüdinnen und Juden müssen überall
41 geachtet werden, unabhängig von staatlichen oder politischen Konflikten.

42 Jüdisches Leben in Deutschland und weltweit ist geprägt von großer innerer
43 Vielfalt – religiös, kulturell und politisch. Es umfasst Menschen, die sich
44 säkular oder orthodox verstehen, liberale Gemeinden ebenso wie strenggläubige
45 Strömungen. Diese Meinungsvielfalt ist Ausdruck lebendiger jüdischer Tradition
46 und verdient Respekt.

47 Im Talmud heißt es (Eruvin 13b): „Diese und jene sind die Worte des lebendigen
48 Gottes.“ Diese Haltung erinnert uns daran, dass Pluralität kein Widerspruch,
49 sondern Stärke ist – im Judentum wie in jeder offenen Gesellschaft. Es steht uns
50 als nichtjüdischer Mehrheitsgesellschaft nicht zu, vorzuschreiben, wie Jüdinnen
51 und Juden ihr Judentum verstehen oder leben. Kritik an der Politik der
52 israelischen Regierung ist legitim und Teil demokratischer Debatten;
53 Antisemitismus beginnt aber auch dort, wo jüdische Menschen und die Bevölkerung
54 Israels kollektiv für Handlungen des Staates verantwortlich gemacht werden.

55 Antisemitismus ist kein Relikt der Vergangenheit, sondern bittere Gegenwart.
56 Jüdinnen und Juden werden beleidigt, bedroht und angegriffen. Synagogen, Schulen
57 und jüdische Einrichtungen müssen durch Polizei geschützt werden. Dass jüdisches
58 Leben in Deutschland bis heute Schutz durch Sicherheitskräfte braucht, ist und
59 bleibt eine Schande für unser Land. Antisemitische Stereotype und Feindbilder
60 treten heute in neuen Formen auf: als Relativierung oder Instrumentalisierung
61 der Shoah, als verschwörungsideologische Erzählungen oder auch als Projektion
62 globaler Konflikte auf Jüdinnen und Juden.

63 Wir GRÜNE Niedersachsen sind antifaschistisch. Für uns ist klar: Der Kampf gegen
64 Antisemitismus ist Teil unseres Selbstverständnisses und unseres politischen
65 Auftrags. Wir bekennen uns dazu, jüdisches Leben in Deutschland nicht nur zu
66 schützen, sichtbar zu machen und zu fördern. Dazu gehören Bildung und
67 Erinnerung: Antisemitismusprävention muss fest im Bildungssystem verankert sein.
68 Jüdisches Leben muss als selbstverständlicher Teil deutscher Geschichte und
69 Gegenwart vermittelt werden. Gedenkstättenarbeit und historisch-politische
70 Bildung müssen gestärkt, Begegnungen ermöglicht und kritische Medienkompetenz
71 gefördert werden.

72 Antisemitismus darf keinen Platz haben – weder im Alltag noch auf der Bühne.
73 Kulturinstitutionen, Vereine und Initiativen sind gemeinsam mit Vertreter*innen
74 jüdischer Gemeinschaften und anderen Minderheiten- und Interessengruppen
75 gefordert, unter Mitbestimmung der Betroffenen, antisemitismuskritische
76 Leitlinien zu entwickeln und konsequent umzusetzen. Gleichzeitig gilt es, Kunst
77 und Kultur von Jüdinnen und Juden sichtbar zu machen und zu unterstützen.

78 Jüdische Einrichtungen müssen sicher sein. Dafür braucht es eine verlässliche
79 Finanzierung von Schutzmaßnahmen und die enge Zusammenarbeit von Gemeinden,
80 Ländern und Sicherheitsbehörden. Antisemitische Straftaten müssen konsequent
81 verfolgt und geahndet werden. Unser Rechtsstaat muss zeigen, dass er auf der
82 Seite der Betroffenen steht.

83 Die rot-grüne Landesregierung hat in diesen Bereichen zurecht Mittel verstetigt
84 und neue Mittel für Sicherheit, Begegnung und Erinnerung sowie demokratischer
85 Bildung bereitgestellt.

86 Antisemitismus ist aber nicht allein politisch zu besiegen. Wir brauchen Haltung
87 – in Parteien, Vereinen, Schulen, Medien und am Arbeitsplatz. Schweigen und
88 Wegsehen sind keine Option. Jede*r Einzelne ist gefordert, Widerspruch zu
89 leisten, wenn antisemitische Äußerungen fallen.

90 Unsere Verantwortung endet nicht an den Landesgrenzen. Der Schutz von Jüdinnen
91 und Juden ist Teil der deutschen Staatsräson. Dazu gehört das unverrückbare
92 Bekenntnis zum Existenzrecht Israels. Wir stehen an der Seite Israels in seinem
93 Recht, seine Bürgerinnen und Bürger gegen Terror zu schützen. Und wir stehen an
94 der Seite der israelischen Zivilbevölkerung, die seit Monaten für Frieden und
95 Bürger*innenrechte demonstriert. Zugleich sind wir in der Verantwortung, in
96 Europa und weltweit Antisemitismus zu benennen und ihm entgegenzutreten. Das
97 gilt auch in internationalen Organisationen, in denen Israel einseitig
98 delegitimiert oder dämonisiert wird. „Nie wieder“ gilt universell – für die
99 Würde und Sicherheit von Jüdinnen und Juden überall auf der Welt.

100 „Nie wieder“ bedeutet heute: Nie wieder Gleichgültigkeit, nie wieder Wegsehen.
101 Nie wieder Hass als Normalität. Unsere wehrhafte Demokratie zeigt sich darin,
102 Minderheiten zu schützen und Vielfalt zu bewahren. Am 9. November gedenken wir
103 der Opfer des Nationalsozialismus und der Reichspogromnacht. Zugleich bekennen
104 wir uns zu unserer Verantwortung: dafür zu sorgen, dass jüdisches Leben in
105 Deutschland eine sichere und selbstverständliche Zukunft hat.

106 Nie wieder ist jetzt.

Begründung

Überarbeiter Antrag auf Grundlage des vorherigen Antrags A-2 und des Änderungsantrags Ä1 zu A2.
Diese Anträge wären damit erledigt.